

Dresden

Kath. Frauenverein Dresden-Zschachwitz

Dresden-Zschachwitz. Dass die nun schon seit Jahren durchgeführten Wohltätigkeitsveranstaltungen des Kath. Frauenvereins zugunsten der Winterhilfe auch in diesem Notwinter ihre Anziehungskraft nicht verloren würden, war vorauszusehen. Auch am gestrigen Abend konnte Pfarrer Horstötter ein zahlreiches Publikum in der "Goldenen Krone" in Dresden-Zschachwitz begrüßen. In seiner, kunstverständiger Form führte er in die Vortragsfolge ein. — Ein von Fr. Elle Müller vorgetragener, selbstverfaschter Prolog würdigte in schlichten Worten das uneigennützige Wirken der Frauen für die Armen der Gemeinde. — Unter der schwungvollen Leitung von Werner Schult hörte man von der Orchestervereinigung "Crescendo" Dresden-Löbau Werke von Richard Wagner, Ossenbach, Strauß, Nicolai, Urbach und Blankenburg, die sämtlich großen Beifall hervorriefen. Fr. Erika Rüger erntete mit zwei Sopranosoli reichen Applaus. Staunen muhte man wiederum über die wirklich großartigen Vorträge des kleinen Kirchenchors "Cäcilie", der vornehmlich Volksweisen zu Gehör brachte. Nach den zahlreichen musikalischen Darbietungen bot ein kleines Lustspiel mit Gejag "Im Riesengebirge" angenehme Entspannung. Die Rattenpiesschar "Teutonia", Abteilung des KGB. Dresden-Zentral hatte sich mit der Aufführung dieses Stücks in den Dienst der guten Sache gestellt. In später Stunde trennten sich die Besucher der Veranstaltung, die sich würdig an die der Vorjahre anschloss. Hoffentlich wird sich die viele Mühe der am Programm Beteiligten durch einen ansehnlichen Überschuss aus, damit auch in diesem Winter bewiesen werden kann, dass die Katholiken in vorderster Front stehen, wenn es gilt, notleidenden Volksgenosse zu helfen.

gb.

Der Vater der Gewerbehygiene

Das Deutsche Hygiene-Museum gedenkt des 300. Geburtstages Ramazzini.

Dresden, 6. Nov. Das Deutsche Hygiene-Museum hält heute vormittag 11 Uhr in der Wandelhalle des Museums eine Gedenkfeier anlässlich des 300. Geburtstages des Begründers der Gewerbe-Hygiene, des italienischen Arztes Ramazzini.

Professor Dr. Sudhoff (Leipzig) würdigte in seiner Festrede die Bedeutung dieses großen Arztes und Menschenfreundes. Bernardi Ramazzini ist am 5. November 1633 zu Carpi nördlich Modena in Oberitalien geboren und am gleichen Tage 1714 als Professor zu Padua verstorben. 20 Jahre lang hat er an der Universität Modena gewirkt, wo er auch seine eindringenden Studien über die Berufskrankheiten der Handwerker ausarbeitete, die er als Angebisse mit nach Padua brachte, wo er im Jahre des Erscheinens dieses wichtigen Buches „De morbo artisiticum“ seine Lehtätigkeit begann.

Gestiftet von der Universität Modena und seiner Geburtsstadt Carpi achtet sein Relief die Ehrenhalle des Deutschen Hygiene-Museums, wo Ramazzini im Bild neben seinem großen Vorgänger Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, zu stehen kommt, der einen Teil der Gewerbehygiene zum Gegenstand seines Fortschritts machte. In dem industriellen Hochbetrieb, wie er

Kreistag der NSDAP. in Dresden

Dresden. Der Kreistag der NSDAP. wird am Sonntag im Hinblick auf die Volksabstimmung und Reichstagswahl in zwei gewaltigen Kundgebungen im Riesenzelte der 30.000 abgehalten.

Am Sonntagvormittag handelt eine Massenkundgebung des Opferkriegs der NSDAP. Kreis Dresden statt, bei der Kreisleiter Mangler über die Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach. Gaugeschäftsführer Harbauer wies auf den Sinn der bevorstehenden Volksabstimmung hin. Jeder Volksgenosse müsse sich als Garant für das Leben Deutschlands und deutschen Volkhofs fühlen.

Seinen Höhepunkt erreichte der Kreistag mit einer Generalmitgliederversammlung am Nachmittag. Kreisleiter Mangler dankte dem anwesenden Gauleiter, Reichsstatthalter Mutschmann, für seine treue und entschlossene Führung im harten Ringen um Deutschlands Wiedererstehen. In der kommenden Woche sei es Aufgabe für jeden Nationalsozialisten, für einen Sieg am 12. November zu kämpfen.

Darauf trat, von stürmischem Beifall begrüßt, Reichsstatthalter Martin Mutschmann vor das Mikrofon. Vor uns liegt, so führte er u. a. aus, der Kampf um Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung. Durch das Gefecht "Nein" hat der Führer das deutsche Volk vor eine weittragende Entscheidung gestellt. Den Lügen, die im Ausland über uns verbreitet werden, muss am 12. November die Wahrheit entgegengesetzt werden. Wir

müssen noch außen hin dokumentieren, dass das ganze Deutsche Volk hinter seinem Kanzler steht.

Anschließend formierten sich die Teilnehmer zu einem Marsch durch die Hauptstraßen Dresdens. Am Rathaus nahm Reichsstatthalter Mutschmann den Vorbeimarsch der Parteigenossen ab, die ihn mit dem Ruf "Heil Reichsstatthalter" begrüßten.

Der Aufmarsch der Brigade 33

Der Aufmarsch der Brigade 33 wurde am Sonnabend eingeleitet mit einem Zapfenstreich auf dem Altmarkt, an dem sämtliche Führer der Brigade teilnahmen. Die Musikkäfige der Standarten 100, 101, 108, 177, 178, I 3, M 33, der 46. SS-Standarte und des Stahlhelms, voran der neue Schellenbaum des MZ 100, schlugen den Zapfenstreich vor einer ungeheuren Menschenmenge, die am Schluss das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied sang.

Auf dem Altenplatz traten am Sonntagvormittag die 85.000 Mitglieder der Brigade an. Obergruppenführer von Killinger ritt im Beisein sämtlicher Führer, Regierungsmitglieder usw. die weiten Fronten ab. Reichsstatthalter Mutschmann riefte eine kurze Ansprache an die Brigade, worauf Pfarrer Kubly den Feldgottesdienst abhielt. Hauptmann a. D. Hauffe übergab dann an Stelle des durch Krankheit verhinderten Landesführers Oberst a. D. Brückner die aus dem Stahlhelmverband in die SA übergehenden Stahlhelmer mit einer Ansprache an Obergruppenführer von Killinger. Brigadeführer Schroeder verpflichtete darauf die Stahlhelmer, die in der Standarte I 13 zusammengefasst sind. Obergruppenführer von Killinger nahm zum Schluss die Weihe von 47 neuen Sturmfaßnern vor.

: Die vorderen Triebwagentüren der Straßenbahn werden vom 7. November an während der näheren Jahreszeit auch am Tage geschlossen gehalten. Die Türen der Anhängewagen erhalten Anschläge, durch die die Fahrgäste gebeten werden, die vordere Tür erst bei Stillstand des Wagens zu öffnen und sie sofort wieder zu schließen.

: Die Schauräume des Deutschen Hygiene-Museums sind ab 1. November Werktagen von 10—16 Uhr und Sonntags 10—14 Uhr geöffnet. Von 1. Dezember bis 15. Dezember bleibt nur die Sammlung „Der Mensch“ geöffnet. Von Mitte Dezember bis Mitte Januar bleiben die Schauräume voraussichtlich geschlossen.

: Sterbefälle in Dresden vom 27. 10. bis 2. 11. 33.
27. 10. Frau Maria Helmberger geb. Raumann, Rentnerinsehfrau, 78 Jahre, Rückertstraße 21. — 27. 10. Frau Emilie Just geb. Wächter, Motivitätsführerswitwe, 76 Jahre, Bienenstraße 20. — 28. 10. H. Johannes Klepel, Arbeiter, 72 Jahre, Fürsorgeheim Leuben. — 29. 10. Frau Rosalia Egler geb. Neurzeh, Schneiderinsehfrau, 45 Jahre, Görlitzer Straße 7. — 29. 10. H. Georg Brühl, Fleischermeister, 66 Jahre, Querallee 23. — 29. 10. Frau Johanna Thieme geb. Schmutzmayr, Schleiferinsehfrau, 66 Jahre, Behrischstraße 37. — 30. 10. Fr. Maria Nowotny, Stepperin, 29 Jahre, Altmühlstraße 100. — 30. 10. H. Paul Hampel, Straßenkehrer, 67 Jahre, Flemmingstraße 16. — 28. 10. Fr. Ottile Hofmann geb. Prock, Arbeiters-Witwe, 63 Jahre, Friedrichstraße 48. — 31. 10. H. Josef Kühn, Werkmeister, 70 Jahre, Waldemarstraße 9. — 1. 11. H. Paul Elsner, Schneidermeister, 70 Jahre, Cottaerstraße 17. — 2. 11. H. Bernhard Gimann, Tischlermeister, 76 Jahre, Pfotenhäuserstraße 86. — 2. 11. H. Josef Przyklenk, Blumenhändler, 74 Jahre, Hopfgartenstraße 21. — 2. 11. Fr. Anna Heine, Dienstmädchen, 45 Jahre, Elisenstraße 78.

Treueldungen der sächsischen Industrie

Die Gauleitung Sachsen der NSDAP. hatte die Vertreter der sächsischen Industrie aus der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen zu einer Kundgebung nach Dresden zu zusammenrufen, um den Industriellen Gelegenheit zu geben, ihre Verbundenheit mit Adolf Hitler und der nationalen Regierung öffentlich zu betonen.

Zu Beginn der Kundgebung begrüßte Gaugeschäftsführer Harbauer die Versammlten. Der Verteiler der Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler-München, führte aus: Bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler befand sich die Wirtschaft in der größten Unsicherheit. Eine volksfremde Sitten- und Gesellschaftsordnung hatte die Wirtschaft untergraben. Diese volksfremde Auffassung kannte nicht mehr das Wort von Treu und Glauben. Treue, Pflicht, Ehre und Liebe zum Vaterland waren eben nur Worte, die aber keine Geltung hatten. Unter solchen Verhältnissen konnte kein Wirtschaftler zu Erfolgen kommen. Im neuen Deutschland setzte sich nun eine volkselige Auffassung durch. Drei Grundsätze wurden aufgestellt: Erhaltung des Lebens, Wachstum des Volkes und Ehre. Das Grundgebot lautet: Ehrelich währt am längsten; es ist heute Wirklichkeit geworden, dass es Ehre und Ehrlichkeit gibt.

Reichsstatthalter Mutschmann bezeichnete es als die Hauptaufgabe, die Moral wiederherzustellen. Jeder müsse ein Bekenntnis ablegen, dass für ihn die Ehre an erster Stelle steht. Nicht die Wirtschaft sei das Primäre, sondern das Volk. Heute müsse unter dem nationalsozialistischen Grundgesetz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" das Reich neu aufgebaut werden. Die Führung des Staates müsse in die Hände des Mannes gelegt werden, zu dem das ganze Volk Vertrauen habe. Die Vertreter der Wirtschaft hätten die Pflicht, in ihren Kreisen dahin zu wirken, dass der 12. November so ausgehe, wie es für das deutsche Volk notwendig sei. Gaugeschäftsführer Harbauer schloss die Kundgebung mit dem Treuegelöbnis der Industriellen für Adolf Hitler und einem dreifachen Sieg-Hell.

In Chemnitz kamen etwa 2000 Industrielle aus den Kreishauptmannschaften Leipzig, Chemnitz und Zwickau, Vertreter der Industrie- und Handelskammern usw. zusammen. Der Verteiler der Kommission für Wirtschaftspolitik bei der NSDAP., Köhler, ging auch hier eingehend auf die Aufgaben der Wirtschaft im Dritten Reich ein.

Musik und Theater

Die Missa solemnis (G-Dur) von K. M. Beethoven gab dem 11-Uhr-Sonntags-Hochamt in der Kath. Hof- und Propsteikirche Dresden einen feierlichen Rahmen. Dieses große Werk wirkte heran aus innerem Drang eines fastlos nach Vollendung strebenden, mit der Kirchenmusik Dresdens auf engste verbundenen Künstlers. Als tiefsinniger, dem Wesen und die Macht Gottes außer Zweifel steht, trat er seiner Aufgabe gegenüber. Und diese sichere, zuverlässliche Frömmigkeit kennzeichnet das ganze von feierlich-harmonischer Klangschönheit überstrahlte Werk. Tönt aus dem "Auge" der unmittelbaren Eindruck des Anblicks der thronenden göttlichen Majestät, so bringt das "Gloria" die mächtvolle Schilderung der Herrlichkeit eines in ewigem Glanz dahlingshafte Lebens. Im "Credo" kommt das leste Bekennen zur Heiligkeit und Wahrheit der Gottesmacht durch Chor, Solostimmen und eine alles umfassende Orchesterbegleitung erzeugend zum Ausdruck. Ein Instrumentalkolorit von wunderbarer Feierlichkeit ist dem "Sanctus" und "Benedictus" gegeben. Die Wirkung des Benedicuts wird durch das einleitende Vokalolo noch erhöht. Sehr innig und voll tiefer Empfindung das "Agnus Dei"; in späthafte Schönheit, angeleitet durch das Herztönen der Violinen, verklingt es. In dieser zur Andacht zwingende Weihrauch eingeflochten erklängt das "Iustorum animae" von Kreischmeier (a-capella) und das weihvolle "O Deus" von Cherusini für Alt solo mit Instrumentalbegleitung. Charlotte Kalab sang es mit seelenvoller Beifbung. Karl Marie Pembaus führte sein Werk mit großer Hingabe; in Kurt Böhme hatte er sich für die Vokallos den geeigneten Interpreten gerichtet. Das verstärkte Orchester, aus Mitgliedern der Staatkapelle (Violinolo J. Dahmen), der aus Mitgliedern des Opernchores und den Kapellmännern zusammengestellte Chor, waren an der erhebenden Wiedergabe der, der religiösen Beifbung dienende, Werke hervorragend beteiligt.

Heinrich Schlusnus, der Begnadete, sah an seinem Friedhof am Sonntag im Vereinshaus wiederum einen ausverkauften Saal. Man ist sich im ersten Augenblick nie klar, worin das Geheimnis dieses prominenten Liedmeisters eigentlich besteht. Auch andere "Prominenten" sind mit schönen Stimmen begabt, können sicher so geschmackvoll singen wie er und sind vielleicht auf der Bühne gleich erfolgreich. Und dennoch erscheinen sie auf dem Podium nicht unerschöpflich. Schon im Augenblick, da man sich eines vollendet schönen Organs erfreut, scheint einem etwas zu fehlen. Nicht etwa Besettheit oder Werthebhandlung, die man von einem herausragenden Liedsänger vorauseht, nein, es scheint ein Flüssigum zu sein, das zu erlassen wie gelagt nicht leicht ist. Auch ein Vorgänger des Kammerlängers Schlusnus auf dem Podium, der leider zu früh verstorbene Broderlin, hatte dieses... Flüssigum, das sowohl in der auf Atome genauen Ausgeglichenheit zwischen sinnlicher Schönheit, Gesangskunst und seelischer Ausdrucks Kraft besteht. Schlusnus ist einer der wenigen Aussergewöhnlichen, die ein Publikum sofort fesseln und von der ersten bis zur letzten Note

faszinieren! Er versteht sich auch auf die Programmwohl wie nur wenige. Diesmal hörte man Schubert, Beethoven, L. H. Weber, Pfitzner und Schillings und Arien aus Borodins "Kleist Igo" und Massenets "König von Lahore". Beachtlich, wie er Schönheit bei den neuen Komponisten betont, genauso wie er losgelöste Arien dramatisches Leben einhaucht, einsichtig, wie er die Klassiker erleben lässt, wie aus der bekannten Adelalde, aus Schumanns Hidalgo und aus den Wolf-Liedern — diese außerhalb des Programms — förmliche Neudichtungen entstehen. Man war dem großen Künstler dankbar für diese herrlichen Gaben und feierte ihn nach Gebühr.

Residenz-Theater, Dresden. Am Sonnabend gab es in der Zirkusstraße ein freudiges Wiedersehen mit Grete Brüll, die schon seit Jahren der Bühne entsagt hat, um als Gattin des Schauspielers Wolf Kerzen Hausherrinflüchtig zu etablieren. Diese Tätigkeit hat der Künstlerin aber, das stellen wir besonders gern fest, in Gesang und Spiel bestimmt keinen Abbruch getan, man war im Gegenteil erstaunt über ihr jugendfrisches Aussehen und die grazienartigen Tanzbewegungen, die einstmal das Publikum begeistert haben. Grete Brülls erstes Auftritt als Neunjährige gehörte freilich jenseit an, in der man in gesanglicher und darstellerischer Hinsicht an die Operettentänzer erhebliche Ansprüche stellte. Zu ihrem diesmaligen Gastspiel brachte Grete Brüll die Operette "Marietta" von Nicolo mit, deren eine Titelpartie sie gibt. Sie spielt, singt und tanzt "wie einst im Mai". Und sicher war sie früher, als sie diese Partie bei uns sang, nicht bühnenfremder als heute. Auch ihr Partner Goldi Hartmann als lustiger Straßenmusikant Nicolo passt zur Quecksilberigkeit der Brüll, als ländliche Sie belde jahrelang zusammen auf der Szene. Das Intriante Paar in dieser Verwirrungsgeschichte die schöne Marietta von Lavarna und der Hettnerreiter Totelli sind bei Johann Schubert und Otto Marli in den besten Händen. Die Schubert mit ihrer vornehmen Darstellung und kultivierten Art zu singen und der repräsentable Marli mit seiner mühselosen Höhe waren sehr sympathisch. Alceo Longo bewährte sich als alter Liebhaber Zampani. Neben diesen Hauptdarstellern wirkten noch Wilderlin, Kleber, Ponzel und Luderer in Episoden sehr erfreulich. — Die Musik mit ihren hübschen Einlagen, so den Duettens "Was eine Frau im Frühling träumt", "Warte nur ein Weilchen" und Nicolas famosem Entrée "So treu wie Gold" untermauerte Kapellmeister Willy Karl Schmidts. Schüttl führte die Regie und hatte in Gasser, dem schneidigen Tanzleiter und Schott, dem Erfinder des schönen Bühnenbilds im 3. Akt, bewährte Helfer. Da das Publikum eine "treulose Kanaille" sei, wie man oft hören kann, das ließ sich im Falle Grete Brüll nicht erweisen. Man feierte die beliebte Künstlerin (und auch die übrigen Hauptdarsteller) durch unzählige Hervorruhe, durch Blumen- und andere Geschenke, unter denen auch ein Regelsspiel glänzte.

Komödienhaus Dresden. Am 15. November beginnt die Kindervorstellung mit "Kasperles dumme Streiche" nach den Märchenstücken von Franz Pocel.